IM A

VTALIS VBI VIRIDI SEX LVSTRA PER
EGERAT ÆVO INCLITVS ANHAL
NID VXI OAC PIMVS PRAT

1 5 4 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56810093X-19/fragment/page=1
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Landesbibliothek - Dessau

Georg 868

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56810093X-19/fragment/page=2

13

Wider die Gottlosen blutdurstigen Sauliten vnd Doegiten dieser letzten ferlichen zeiten / Der .lij. Psalm ausgelegt.

Durch D. Vrbanum Regium.

Mit einer Vorrede D. Martini Luthers.

Wittemberg.
Anno. 1. 5. 41.

den Le
zu vnse
ger des
nangel
bigen l
Bepstl
feind g
sse sie j
feind /
lich lie
en geh
vnd d

cken/h
tigt las

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56810093X-19/fragment/page=4
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Vorrede D
Mart. Luther.

WJe wol Doctor Vrbanus Regius seliger ect. weder meiner noch keiner vorrhede bedorfft auff seine bucher. Sintemal er für sich selbs/nicht/allein hochgnuggelert sondernn auch hochberümbt vnter den Lereren der heiligen Christlichē Kirchen/ zu vnser zeit/als ein reiner rechtschaffner prediger des Heiligen/Reinen/vngefelschten Euangelij/erkand/von allen fromen rechtgleubigen lieb vnd werd gehalten ist/Denn er dem Bepstlichen grewel/vnd allen rotten mit ernst feind geweest (wie der 139. Psalm sagt) Ich hasse sie jnn rechtem ernst/darumb sind sie mir feind/Das reine wort Gottes aber hat er hertzlich lieb gehabt/vnd mit allem vleis vnd trewen gehandelt/wie seine schrifften/des/ihm hie vnd dort reichlich zeugnis geben.

Doch weil mans alhie hat sollen drücken/hab ichs wollē mit meinem zeugnis bestetigt lassen ausgehen. Sonderlich weil er den

Bluthund vnd Meuchel mordbrenner so gar mit ernst meinet / ob er den selben gleich nicht nennet / Vnd anzusehen ist / wo er hette lenger leben sollen / er würde jm viel bas jnn die wolle gegriffen haben. Wie wol alles schreiben vnd klagen zu wenig ist vber solchen vnerhorten Boswicht / Das er billich / allein Gottes zorn vnd straffe (den er itzt frechlich veracht / vnd damit zu seinem verdamnis getrost rennet vnd eilet) vorbehalten sein sol. So hilfft doch auch zu solchem eilen seins verdamnis / das man getrost / wider jn schreibe / klage / ruffe vnd sufftze beide zu Gott vnd allen Creaturn.

Man sihet an solchem Mordbrenner wol / das die Papisten an jhrer sachen verzweifeln / bey sich beschlossen haben / Gott zu verdries vnd zu wider / alles wissentlich vnd mutwilliglich zu thun was dem Teuffel lieb ist. Den haben sie erwelet zu jrem Gott / Herrn schutz vnd trost. Wolan so las man sie also hin faren / Es ist viehe vnd stall / sprach der Teuffel / vnd treib seiner mutter fliegen jnn hin dern / Solcher Gott sol solche Creaturn haben / Solche beume / wie Jothan Jud. ix. sagt / sollen solchen Ramnum / Dorustrauch zum Könige haben.

Wir sollen Gott dancken / das wir aus diesem

diesem vbel lernen/ Was der Teuffel vnd sein gesindlin/ für fruchtlin sind/ das wir vns für jnen huten vnd deste vleissiger beten mügen. On zweiuel lesst Gott dem Teuffel solchen grossen mutwillen vnd jamer nicht zu/ er wird viel guts zu letzt dadurch wircken/ wie S. Augustinus spricht/ So gut ist Gott/ das er kein böses liesse geschehen/ wo er nicht ein bessers daraus machen wolt. Adam hat er lassen fallen/ Aber daraus ist komen solch gros heil/ Das Gott ist Mensch vnd vnser Heiland worden/ vnd hat damit die menschliche natur vnmeslich höher geehret/ weder sie der Teuffel durch den Fal geschendet hatte/ wie S. Ambrosius singet/ O Beata culpa que talem meruit habere redemptorem/ Nicht das er das böse lieb oder gerne habe (Sonst würde er das gute nicht drauff schaffen sondern das böse lassen also bleiben vnd zunemen) Sondern das er zu verdries dem bösen vnd dem Teuffel/ seine gute deste reichlicher erzeige/ zu seinem lob vnd ehren.

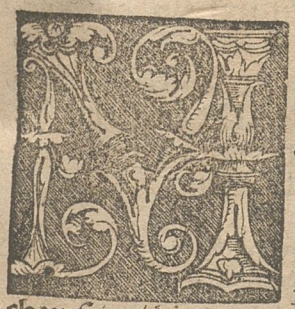
Vns ist diese Rute des Mordbrands dazu gut/ das wir nach dem fleisch dadurch gezuchtiget/ vnd vnser glaube versucht/ geprüfet vnd gelautert werde/ Vnd also nicht allein bey vns vnd jnn vns selber jhe lenger jhe stercker werde/ Sondern auch jnn andere Lender jhe weiter ausgebreitet werde. Denn sie leret

vnd zwingt vns ernstlich zu beten. Ein Ernstlich gebet aber ist ein almechtig / gewaltig vnd sieghafftig ding / Es sollen vnd mussenn doch die Papisten vnd jr Gott der Teuffel / mit jrem wüten vnd toben / nichts anders thun / denn jnn die asschen blasen / das jnen die füncken vnd asschen jn die augen stieben / ja vnser feur des glaubēs vñ Euangelion deste heller leuchtend vnd breinēd machen. Sich aber selbs endlich / schēden vnd verdamnen / Wil des schweigen / das es auch das weltliche regiment / wacker vnd fursichtig machet die faule sicherheit / beide jm geist vnd fleisch / das ist / jm geistlichen vnd weltlichem stand vertreibt / Dazu das land von vielen bösen vnnützen buben reumet / Welche der Mordbrenner vnd bludhunde die Papisten so schendlich vmb jr leben bringen / Vnd jr blut auff jren kopff laden.

Wir so da gleuben / haben den rechten trost von Christo vnserm HERRN / Auch die har auff ewrem heubt sind alle gezelet / Vnd wer euch anruret / der ruret mein augapffel an / Darumb fasset ewer seelen mit gedult / Widerumb was die Mordbrenner sampt den Papisten zu gewarten haben / singet dieser Psalm vnd viel andere mehr. Sie wollens also haben / on vnsern danck / So las gehen was da gehet / Vnd vns dem zorn Gottes raum geben

ben Rom. xij. Vnser lieber HERR erhalt vnd
stercke vns vnsern glauben / der leib
mus doch sonst dahin faren / der
Bauch mit der speise.
Amen.

Vorrede vnd Argument des LII. Psalmen.



Anhat im Babstum den Psalter vleissig jn allen hohen vnd niedern Stifften vnd Clostern gesungen / vnd allenthalben gelesen / Aber wo von sie reden / wie sie zuverstehen vnd zugebrauchen sein / hat man wenig verstanden / Denn es war leider die zeit / darinne das liebe Buch verschlossen vnd versiegelt war / wie der Prophet sagt.

Wo etwa gotfürchtige rechte Christen waren / die mercketen wol / das etwas ernstlichs jn Psalmen war von grossen dingen / Aber wo von sie eigentlich sungen / wüsten wir nicht / Denn es waren nicht viel Athanasij vnd Philoponi / die sich ernstlich vmb den Psalter hetten angenomen.

Es war alle Gesenge vnd Gebet / jn Stifften vast ein bestelter dienst / wie ein bestelter dienst / wie ein Tagloner vmb zwen groschen

arbeit. Da eileten wir dauon / vnd namen nicht so viel zeit. Das man einem einigen Vers / recht gründlich hette nach gedacht / vnd vnser Schullerer versicherten vnsere Conscientzen / Sprachen / wenn man die sieben zeit gelesen hette / so were es gnug / Man dorffte sie nicht beten / Denn beten wil ein auffmercken haben / Das wolt vns aber verdrieslich sein / Welcher am behendesten könde die Psalmen lesen / der war der beste / Mit solchem Pharisaischen murmuriern / on verstand vnd andacht / wolten wir Gott bezalen.

Dazu waren die schönen Artickel Christlicher lere / dauon der Prophet Dauid singt / dazumal durch Menschen lere vnd satzung / vnd des Bapsts schrifften / so jemerlich vertunckelt / vnd der Psalter nicht rein / aus Hebreischer Sprach jns latein gebracht / vnd noch vnreiner aus dem lateinischen jns deudsch. Das es auch bey den Gelerten ein tunckel Buch war.

Es war auch nicht solche not vnd vrsach vorhanden / wie itzt / den Psalter recht zu lernen / Denn der Grewel der verwüstung war noch niemand bekant / Der Mensch der sünden / vnd das Kind des verterbens (dauon Paulus ij. Thessal. ij. weissagt) verdecket noch den Wolff vnter der Schaffs haut / so gechwinde. Das wir vns liessen bedüncken / Es

hette

hette mit der Christenheit kein not. Auch wo ir eusserlicher friede / Das wir in fleischlicher sicherheit schnarckten/vnd gar wenig nach Gottes wort vnd Psalmen fragten / das mocht der Satan wol leiden / vnd tobet deste weniger.

Dieweil aber nu die Welt zu jrem ende eilt/ vnd der Teuffel empfindt vnd fület/ das sein entlich vrteil oder verdamnus schier wil angehen. So wird er so vnsinnig / Das ehr nicht mehr wie zuuor/so subtil / sein alte kunst brauchen kan/Das ist künstlich liegen / verfüren / morden vnd alles vngluck anrichten/ Sondern wütet vnd zerreisset sich mit solchem grim / als wolt er gern diesen tag die Welt jn ein klumpen schmeissen.

Man höret vnd erferet itzt solche böse Practiken/ heimliche vnd offentliche Morde/ verreterey /welsche kunst mit gifft/ gifftige blut dürsttige Anschlege / vnuerschempte lügen / Teuflische Schendwort / die auch bey den Heiden /so vnuerschampt vnd gemein nicht sind erhöret worden /Als itzt vnter denen / die sich mit dem heiligen Namen der Christlichen Kirchen schmücken / vnd sich die alten Christen nennen. Darumb denn auch itzt mehr denn zuuor die armen Christen gedrungen werden /zu jr einigen vesten Burg /dem wort

Gottes / zu fliehen / vnd da trost vnd labung jn solchen geschwinden geferlichen leuffen / vnd zeiten / zu süchen.

Vnd sonderlich dringet sie die not den Psalter vleissig zu lernen / dar jnnen sie finden / Wie der Böse Geist allezeit durch seine Glieder / alles vnglück widder Gottes kinder angericht hat / mit liegen / bösen / falschen tücken / mit schmeichlerey an der grossen Hern höfe / mit verrettrey vnd morderey / Vnd hat dennoch die Christenheit mussen bleiben lassen.

Jtzt aber nimpt solche büberey so gar vberhand / Das wir vber das iij. cap. der andern Epistel an Thimotheum kein Glos mehr dürffen / Der Apostolischen Prophecey erfullung ligt am tag / da er spricht j. Timo iij.

Das soltu aber wissen / Das jn den letzten tagen / werden ferliche zeit komen / Denn es werden Menschen sein / die von sich selbs viel halten / Geitzig / Grosprecher / Hoffertig / Lesterer / den Eltern vngehorsam / vndanckbar / Vngeistlich / vnfreundlich / Halstarrig / SCHENDER / VNKEVSCH / Wild / Vngütig / VERRETER / FREVELER / Auffgeblasen / die mehr lieben die wollust denn Gott etc.

Weil

Weil mich nu vnser trewer HERR Gott jn diesen letzten ferlichen zeiten / des Teuffels vnd seiner Welt arge Practicken vnd vntrew auch etlicher mas hat sehen lassen. Habe ich jme zu eren vnd vnserm Ertzfeind dem Teuffel mit seinen Endechristen vnd Bundtgenossen / zu wider / diesen lij. Psalmē / zu trost meinen Mitarbeitern jm Euangelio Christi mit einer kurtzen auslegung tractieren wollen.

Des Ende Christs Part schreibet viel vnd lest jms saur werden. Wie kōnden denn wir so faul sein / vnd dem gewalt der finsternus / nicht auch mit dem glantz des göttlichen worts vnter seine augen leuchten / Damit er sich nicht lasse dūncken / Er gehe vnter der Nebelkappen / man sehe jn nicht.

Sondern wisse das man wider jn wache / jm eben auffmercke / vnd jm mit dem geistlichen harnisch wil ein starcken widerstand thun / Nemlich mit Gottes worts vbung / vnd fleissigem gebet / Das jm vnser Gott / Christus / alle seine anschlege wider die Kirchen zu nicht mache / vnd das klein Heufflein wieder den brüllenden Lawen / veterlich bewahre / Wie er denn bis anher / sonderlich diese zwentzig jar gethan hat / vnd redlich beweiset / das er zur rechten Gottes seins himelischen Vaters sitze.

So ist nu des lij. Psalmen meinung vnd jnhalt/dieser Saul der erste König jn Israel/kond seinen Diener David nicht leiden/Es verdros jnen/das David so einen gnedigen Gott hytte/der jn zum König vber sein Erbvolck haben wolt. Darumb stellet er jm nach leib vnd leben/Das David vor dem zornigen Saul/nindert sicher war/Er must gar offt entrinnen/vnd floch hin vnd wider.

Auff ein mal kam David jn seiner flucht gen Nobe/zum Priester Ahimelech/Der speiset jn mit dem Schawbrot/vnd gab jm Goliaths des Philisters schwert/Eben zur selbigen zeit war Doeg/des Sauls Maul eseltreiber/ein arger Verrether vnd Bluthund/ein rechter Esauit/jm Tabernakel/sahe alda David/verrhiet jn vnd den Priester Ahimelech.

Da erzürnet Saul/ruffte den Ahimelech sampt seinem Geschlecht/Vnd gebot seinen dienern/das sie alle Priester erwörgen solten/Aber die Diener hatten ein/schew ob diesem Mord/wolten jre Hende nicht an die gesalbeten Gottes legen.

Also gebot Saul/seinem Esselhirten/Doeg/Das er sie erwürgte/Doeg lies sich zum Mord brauchen/vnd erschlug am selbigen tag lxxxv. Priester/erwürget darnach alles

les was zu Nobe war / Man vnd Weib / seugende Kinder / Ochsen / Esel / vnd Schaf / Das nicht mehr denn einer des Ahimelechs Son / Abiathar / entran / der floch zu David vnd sagt jm / wie Doeg aus Sauls befehl ein solch gros mord gethan hette.

Wider diesen vnsinnigen Saul vnd verretterischē Mörder / Doeg / ist dieser Psalm gemacht / vnd hat ein solchen Titel.

Ein vnterweisung Dauids / vōr zusingen / Da Doeg der Edomiter kam / vnd Sagt dem Saul an / vnd sprach / David ist jn Ahimelechs haus kommen.

Darumb ist dieser Psalm ein vnterweisung oder leer Psalm / zur lere vnd trost geschrieben / Darin wir lernen / Wie der Teufel seine Glieder reit / vnd an die Gottfürchtigen hetzet / das sie kein ruge haben / sie kōnnen denn jnen schaden thun.

David war vnserm Gott ein lieber Diener / So thet Ahimelech auch nicht vnrecht / das er Gottes Diener in der not mit Schawbrot speisete / vnd den künfftigen König in Israel wol empfieng.

David ist ein figur Christi / den weil der

Vater

Vater auff Zion / das ist in dem rechten Jsra
el der Christenheit / zum König haben / vnd
hat in schön darzu gesalbet vnd verordnet
Psalm ij. vnd lxxxviij. Aber Saul kann diese
ordenung Gottes vnd seiner wort nicht lei-
den / trachtet stets / wie er den David ausleschе /
Vnd hatte am Hoff ein solchen diener / der
dem Gottlosen König zu seiner Tyranney
gern halff / vnd sich zum Hencker brauchen li
es / verrhiet vnd ermordet die Priester Gottes.

Also hat auch vnser rechter David Christus /
seine Saules vnd Doeg / die seine Christen
nicht leiden mögen / Die Saules seind dem
David feindt / können sein Wort / das Euan-
gelium nicht leiden / Die haben nu jre Doeg
Eselhirten / die auch sonst nirnder zubrauchen
sind / denn zu morden / das sie jren Saulen da
mit ein placebo machen / Weiter fragen sie
nicht / wens nur den Saulen gefelt / So werdē
sie gern Hencker vber die vnschuldigen Chri-
sten / verlassen sich auff menschen gnad vnd
hülff / gewalt vñ Reichtumb / Vnterstehen sich
grosser ding / Rhumen jre Doegs thaten / als
hetten sie schön gewonnen / Teilen die Beut
ausvor der Schlacht / vnd machen die zeche
one den Wirt.

Aber was richten sie aus? Vnser Gott jm
Himel Jhesus Christus lacht jr / Vnd das vn
gluck

gluck das sie andern zurichten / lest er vber sie gehen / das sie zeitlich vnd ewiglich zu schanden werden. Dagegen beschützt Gott seine Christē wunderbarlich / das sie dennoch vor Saul vnd Doeg sicher blieben / Wiewol nicht one anfechtung / vnd das sie Gottes wort behalten / vnd jm haus Gottes / das ist jnn der waren Christlichen Kirchen bleiben / Vnangesehen das Saul vnd Doeg die Christen / für aus geschlossene vnd verworffene Glieder halten.

Das ist ja ein nötiger feiner trost zu dieser zeit / dar jn nicht allein ein Saul vnd ein Doeg / sondern viel sind die denn David mit seinen verwandten gern verjagten / verstiessen / vnd gar hinrichteten.

Der LII. Psalm.

WAs trotzestu denn du Tyran / das du kanst schaden thun? So doch Gottes gute noch teglich wheret.

DAs ist ein rechter trotz / wider den fleischlichen rhum / vnd trotz der tollen Sauliten vnd Doegiten / die sonst nichts kön nen / denn vnglück vnd scha den anrichten / vnd nicht al lein kein rew vnd leid vber jre Buberey haben / Sondern rhümen noch dazu / vnd trotzen / als hetten sie eitel ritterliche thaten begangen / Gott vnd den Menschen seer wol gedienet.

NU weis man wol / aus was geist dieser rhum herfleüst / wenn man sich der bösen tück rhümet / Es ist der vnbusfertige Teufel / der weret / als starck er ist / das seine glieder nicht

nicht zur busfertigkeit komen/ vnd helt sie gefangen nach seinem willen / ij. Thimo. ij. Nu ist sein wille / das ein Sunder seine eigene sunde nimermher bedencke/oder berewe / Damit er in sunden sterbe/vnd mit jm zur Helle fare/Denn der Teufel ist auch ein vnbusfertiger geist/der nimermher vber seine sunde rew vnd leid haben wird / vnd verblendet seiner Diener hertzen / das sie jre schendliche thaten nicht mit rechten augen könne ansehen / vnd jnn Gottes wort nicht ein syllaben recht verstehen.

Das ist nun ein recht Teuffels stücke / vbel vnd vnredlich handlen / schand vnd schaden den Leuten zurichten/vnd ein lust haben/ wens andern Leuten vbel gehet/Denn also ist der Teuffel geartet nach seinem fall / das sein einige freude vnd lust ist / die Leute von der warheit/jn eitel jrthumb vnd lügen zufellen/ vnd darin behalten zu jrem ewigen verterben/ darzu auch leiblich Morden vnd alles vnglück anrichten/Denn er ist ein Lügener vnd Mörder von anbegin / wie in Christus selbs abmalet Joh. viij.

Diese zwey Teuffels laster / leret er seine glieder/vnd seinen Mauffen Doeg / das sie nach jres Meisters art / die warheit gotlichs worts wider hören noch sehen mögen / vnd al

le jre gedancken / geld / gut / mühe vnd erbeit dohin / richten on vnterlas / das sie nur viel Leute mögen beschedigen / vnd viel hertzleid anrichten.

Darumb spricht David / Was rhümestu dich du elender blinder Tyran / das du kanst vbels thun.

Ob aber vnser Saules vnd Doeg fur grosser vntreglichen Kunst / hie wolten einreden vnd sagen / der hebreisch text / habe nicht du Tyran / sondern Nagibbor / das ist ein starcker / ein mechtiger / ein gigant / Das lassen wir jnen zu.

Aber wie des texts vmbstende bezeugen So redet hie David von einem solchem Starcken / der sein stercke vnd macht nicht zu redlichen thaten brauchet / sondern allein andern Leuten zu schaden vnd verterben / Wie Saul vnd Doeg theten / denn dieweil Doeg mechtig bey Saul was / hette er seine stercke / ansehen / vñ macht wol können brauchen zu Ahimelechs besten / Das er seine vnschuld verteidingt hette / vnd dem Saul von seinem vnbillichen fürnemen / abgeredet / Aber er braucht sie dem Priester vnd dem David allein zu schande vnd schaden.

Wer nu verstehet / was definitiue ein Tyran

ran ist/der findet hie/das wir wol vnd eigent lich nach art der rechten Regel recht zu dolmet schen/das wort Tyran/brauchen/denn ein Tyran ist/ein solcher mechtiger Gewaltiger/ starcker/jeger oder Nymrot /der jm selbs Re gieret/mit seiner gewalt niemants schützt/son der jederman beschedigt vnd druckt.

Solcher rhum/kõnnen schaden thun/ist ein Teuffels rhum vnd kunst/der kan diese kunst besser denn Saul vnd Doeg. Vnd wenn sie schõn wol künnen schaden thun/So bleiben sie dennoch des Teuffels Schüler vnd Vencker/Vnd kõnnen jm seine kunst nicht gar ablernen/Sie kõnnen auch mit jrer kunst/ nichts ausrichten/was sie gern wolten.

Denn ob wol die Christen auch noch Sünder sind/vnd nach dem gestrengen Ge richt Gottes/billich noch mehr vnfals vnd verfolgung leiden solten/So bleibt dennoch Gottes barmhertzigkeit teglich vnuerwan delt/Das die Christen stetes vergebung der sünden haben/vmb Christus willen jres eini gen Mitlers vnd Erlõsers/vnd die weil sie jr hoffnung nicht auff ein Saul/auffgeld/vnd weltliche macht/Sondern auff jren Herren vnd Gott Christum Jesum stellen/vnd wissen das sie vmb seines Namens willen vergebung der sünde habẽ/vnd ein Gnedigen Gott Vater

im Himel habē / der sie nicht wil richtē nach seiner strenge / Sondern nach seiner Barmhertzigkeit / die er jn Christo verheissen hat. Darauff kōnen sie deñ ein starcks Gebet thun / das gewislich erhört wird / Das sie vor Saul vnd Doeg / die wol bleiben solten druber auch Gottes feinde vnsinnig werden.

Was hilfft sie denn jr rhum / das sie trotzen / Ey ich habe dennoch / den Küterischen ein Kappen geschnitten / Die den schaden / dort ein andern angericht / Souiel gewalts / stercke / gonst vnd folg haben wir / das sie herunter müssen / Wir wollen noch in jrem blut waten / bis an die Knie.

Ja lieber Saules vnd Doeg / wens bey euch stünde / so feilete es an ewrem guten willen gar nicht / Das hören wir / vnd gleubens gern / Aber es heist vnd ist vnser schutzherr Jhesus Christus der rechte David / des ist vnser sache / Der lest jn der gantzen weld singen vnd vnd sagen / Gottes w.rt bleibet ewiglich / Wer diesem gleubt bleibt bey Ehren ewiglich / Wer es aber veracht / wird zu schanden Ewiglich / Er lesst auch von jm singen jm .121. Psalmen / Sihe / der Huter Jsrael / schlefft noch schlummet nicht.

Dieses Herren rhümet jr euch felschlich / denn

denn jr verfolget sein wort / vnd wisset noch nicht wer er ist / vnd was sein Ampt ist / wie alle ewer Mordgeschrey vnd Schrifften gnugsam beweisen.

Darumb ob schon der Saulischen Religions verwanten so viel Doege hetten / als sand am meer ist / So werden sie dennoch souiel ausrichten / als Saul ansrichtet / da er den David wolt tod haben / Aber noch vielen bösen vntrewen tücken vnd Mörderischen anschlegen des Sauls / bliebe gleichwol David mit allen ehren / Saul vergieng mit schanden / So wird es vnserm feinden auch ergehen.

Darumb solten sich vnsere Saules vnd Doege hüten / das sie nicht Sauls vnd Doegs ende nemen / vnd man jnen darnach das Epitaphium singe / Das Jsaias dem König von Babel singt.

Dein pracht ist hin vnter jnn die Helle gefaren / sampt dem klang deiner Harffen / Motten werden dein Bette sein / vnd Würm dein Decke. Wie bistu vom Himel gefallen du schöner Morgen Stern? Gedachtestu doch jnn deinem hertzen / Jch wil in Himel steigen vnd meinen stul vber die Sterne Gottes erhöhen. Jch wil vber die hohen wolcken faren / vnd gleich sein dem Allerhochsten / Ja zur

Hellen

Wellen frestu / zur seiten der gruben. Wer dich sihet / wird schawen vnd ansehen / vnd sagen / Jst das der Man der die Welt zittern vnd die Königkreich beben machte / der den Erdboden zur wüsten machete vnd die Stete darinne zerbrach / vnd gab seine Gefangene nicht los.

Das solt mit grossen Buchstaben an einem jglichen Pallast geschriehen stehen / da ein Saul wonet / Damit er dennoch zu weilen gedechte / Ein Mensche ist wie ein Wasserblas auff dem wasser / vnd des Menschen leben ist wie ein dampff vnd schat / vnd wie der heidnische poet sagt.

Ad generum Cereris sine cæde & vulnere pauci.
Descendunt Reges, & sicca morte Tyranni.

Dein zunge trachtet nach schaden / Vnd schneit mit Lugen / wie ein Scharff Schermesser.

Wie solts anders zugehen? Wes das hertz vol ist / des gehet der mund vber / Des Sauls hertz erbrint von eitel neid vnd has / Was solt denn die zunge anders tichten / denn eitel schaden des nechsten vnd lügen / da durch

durch der neidig Saul / den vnschuldigen David gern vmb leib / leben / ehr vnd gut / vnd vmb das Regiment bringen wolt / darein jn Gott setzen wolt / es were dem Saul lieb oder leid.

Des Sauls vnd Doegs hertz ist blutdurstig / darumb scherpfft es die zungen wie ein scharff Schermesser / das der Saul haud vnd har hinschert / vnd ehe verwundt / denn man es empfindt / Er ertricht lugen / auff den David / redt jm an sein ehr / verunglimpfft jm alles was er thut / gibt von jm aus / das er nimermehr kan bezeugen vnd war machē / Richtet jm an allen ortern vnglugk an vnd schaden / Vnd dieweil es dem Saul an der that feilet / das jm sein Lantz oder Spies jnn die wand gehet vnd den David nicht treffen kan 1. Reg. xix. So wetzt er doch sein zungen / das er bey andern / den redlichen Man David / in argwan / vnhuld vnd vnglück bringe.

Noch wollen solche Saules vnd Doeg die rechten alten Christen sein / So solten sie auch die alten Gebot Gottes halten / vnd jre zunge nicht misbrauchen zu schenden vnd beschedigen jren nehesten / vnd zu allerley falscher zeugnus / Sie solten den vnschüldigen Abel nicht / wie der Cain / todten / vñ darnach wen man fragt / Wo Abel sey? Nichts wollen

darumb wissen / vnd nie kein wasser wollen betrübt haben.

Nu ist es warlich solchen Saulen nicht ehrlich / Das sie grose Herrn vnd ehrliche Leute wollen gehalten werden / vnd sich doch liegens vnd felschlich verrhatens vnd Mordens nicht schemen wollen.

Du redest lieber bosses denn guts / Vnd Falsch denn Recht / Sela.

SAul Sprach zu seinen dienern 1. Reg. xxj. Jr habt alle wider mich zusamen geschworen / vnd ist niemand der mirs sage / Mein knecht David stellet mir nach meinem leben / bis auff den heutigen tag.

Das war ja boses von dem vnschuldigen David geredt / vnd auff jnen erdichtet / vnd erstuncken / Denn wenn David gewolt hette so were a Sul jn seiner handt gewesen. 1. Reg. 24. jn der wüstung Engaddi / als Saul in ein Spelunk gieng seins gemachs zuthun / Aber David sprach / Jch wil mein hand nicht ausstrecken wider den gesalbeten des HERRN / Do sprach Saul selbs zu David / Du bist gerechter denn ich / Du hast mir guts gethan / Jch aber hab dir boses gethan.

Die

Wie dringt den vnsinnigen Saul die not / das er ein mal die warheit sagt / aber aus falschem hertzen / denn er wolt noch nicht auffhoren / den David zuuerfolgen / Die verretther Ziphei verriethen den David / sagten dem Kö nig / das er auff dem Hugel Achile were / jegen der wüste / Da suchet Saul den David mit drey tausent Mannen / Da war aber ein mal Saul jnn Dauids hand / nach war er so from vnd trew / das er seins Herren verschonet.

Doeg der heilos verretther / redet auch lieber böses denn guts / Denn er wuste das der Priester Ahimelech nicht anders meinet / denn David reisete in Sauls geschefften / derhalb er jm als einem Königlichen Legaten nichts dorfft versagen.

Das verschweigt aber der arg verretther Doeg / vnd sagt allein / Das / dadurch der König Saul gegen dem Ahimelech verbittert ward / Das heist ja ein böse falsche zunge / die mit lügen schneit wie ein Schermesser // Denn sie schneit dem Ahimelech vnd seinen mit Priestern jr leben ab.

Solche Doegiten sind jtzt auch die vnsern rechten David Jhesum Christum vnd seine diener mit geschwinden lügen ver-

rheterlich an den Orten antragen/ da sie meinen dem David vnd seinen Dienern / vnglimpff zumachen vnd schaden zuthun/ da geben sie für / die Christen haben darumb mit einander ein verstand gemacht/das sie jr Oberkeit vnterdrucken wollen/ vnd vnruge jm Römischen Reich erwecken.

Ertichten weiter auff die Prediger des heiligen Euangelij/Sie predigen nichts deñ das zu auffruhr diene/ Vnd damit sie den Predigern bey jrem part / alle glaubwirdigkeit nemen/schreien sie/Es seien vngelerte verlauffene Münche vnd Pfaffen/Es sey ein Bepstlicher Pfarher gelerter jn einem Finger/denn die andern alle/Sie haben den waren altẽ Christlichen Gottes dienst auffgehaben/vnd jre newe vnbewerte verfürische lere vnd Ceremonien auff gesetzt.

Also rhumen vnd scharren diese Doeg/ Es nimpt aber die Christen dennoch nicht vnbillich wunder/warumb bisher solche Doegiten/von jren Hochgelerten Pfarhern noch nicht/zum wenigsten den Catechismum/das ist/die Kinder lere gelernet haben/Wie reimbt es sich/ das sie jren glauben den alten glauben/vnd sich selbs die alten Christen nennen/ vnd doch wider S. Augustinus brauch / vnd der alten Christẽ/ so vor tausent jarẽ gewesen

sind

sind/noch sprechen/Ich gleube in die heiligen Christlichen Kirchen: S. Augustinus vnd Rufinus auch Cyprianus/ würden diese Leute nicht für hochgelert gehalten haben / die so grob in der Theologia da her rumpeln vnd stolpeln/vnd doch die andern so bitterlich verachten können/als hetten sie jres gleichen in der Welt nicht.

Ich wil jtzt geschweigen / das sie noch nicht wissen /wie ein Sunder für Gott from wird/was der rechte Gottes dienst / Vnd ob Menschen satzung macht habe vnser Conscientz zuverbinden /vnd was der geistlich gewalt sey/ wie weit er sich streck.

Die wir aber sollen verlauffen heissen/ Sollen die Doegiten wissen/das wir von dem Abtrunnigen/verfurischen /verdampten Reich des Endchrists/ gelauffen sein /Zu dem recht gleubigen / gebenedeiten Reich Christi / das ist/ ein loblich seligs verlauffen /Aber jr bleibet ein schendlich verdampts bleiben.

Du redest gern alles was zu verderben dienet Mit falscher Zungen.

Das ist solcher Gleisner art/Doeg stellet

sich auch als were er fast andechtig / Er gieng auch jn den Tabernakel des HERRN / vnd wolt auch für ein fromen vnd heiligen Man gehalten sein / Daneben aber verhieten die Früchte jren bosen Baum / Denn er verrhiete vnd ermordet / seinem Saul zu wolgefallen / die vnschuldigen Priester zu Nobe / Seine wort für dem Saul dieneten zu gewissem verderben der Priester / vnd redet falsch / denn er bracht die sache nicht für / wie sie an jr selbs war / Sondern fleissiget sich den David vnd die Priester mit falscher zungen zuuerunglimpffen.

Das thun vnsere Doeg auch / liese jre Bücher / höre sie selbs von vnser lere vnd glauben reden / So findestu / das sie alle jre wort zu vnserm verterben reden / alles felschen vnd verkeren mit ertichten zusetzen / vnd verunglimpffen vns bey Saule auff alle wege / vnd hetzen jn wider vns / das er ergrimmet / vnd sie / als zu solchem Doegs dienst geschickte gutwillige Diener / braucht / das vnschüldig blut zuuergiessen.

Was thut aber Gott darzu / Lest ers dem wansichtigen Saul vnd falschen verrether / also on straffe hingehen? Kan er diese vnbillische / vnredliche handelung / Verretherey vnd Mord ansehen / vnd jms gefallen lassen?

Nein / Er kan wol ein zeit lang zusehen /

denn

denn er heist langmütig / Das die auserwelten versücht werden / vnd die Doeg verstockt. Aber wenn es jm gedünckt gnug sein / So spricht er / Sufficit / Doeg du hast gnug schalckeit getrieben / Des Abels blut schreiet all zu starck gen Himel / Ich kan dir nicht lenger zusehen / Das wil David mit diesem folgenden Vers.

Darumb wird dich Gott auch gantz vnd gar zerstören vnd zerschlahen / Vnd aus der Hutten reissen / Vnd aus dem Land der Lebendigen ausrotten / Sela.

Die verruchten verzweiffelten Doeg lassen sich gedüncken / dieweil jnen jre Practicken vnd böse verrheterische tuck zu weilen geraten / Gott sey mit jüen / vnd der Teuffel bey jren Widerpart / Vberreden sich selbs / sie haben ein gute sache vnd werden so verblendet das sie altzuunerschempt / jn jrer Büberey verharren vnd furtfaren / vnd lauffen redlich an den Eckstein / zu Zion / darumb kan es mit jnen kein bestand haben / Sie trotzen Gott alzu viel vnd lang.

Derhalb

Derhalb wenn sie nu meinen / sie seien am sicherſten / haben den Dauid vertrieben / vnd ſeine Prieſter vntertruckt / So kompt plotzling jr ſtundlin die Gottliche rach / welche wol langſam angehet / Aber wenn ſie angehet / ſo ſchertzt ſie nicht / Sondern rhumort ſo greulich vnter dieſen Chriſtmordern / vnd feinden der Gotlichen warheit / das man vber ein kleine kurtze zeit nicht weis / wo ſie hin komen ſind / Gott bringt alle jr falſche tücke / vnd mordiſche heimliche anſchlege vnd that / offentlich an tag / Das ſie vor jederman zu ſchanden werden / Er zeugt jnen die Nebelkappen vom Maul / das man ſihet / was es vor feine alte Chriſten vnd Cayniſche heiligen geweſen ſind.

Sie gehen auch jn Tabernackel oder Hutten Gottes / wie Doeg / ſtellen ſich andechtig / horen eine ſelige Meſſe / vmb ſtreichen ſich mit vielen Creutzen / opffern vnd helffen Chriſtum noch ein mal opffern wider ſeinen befehl / vnd wie ſie ſagen / für die ſünde der lebendigen vnd der Todten / Solche jr Cainſch opffer / mus für Gott jrs bedünckens / gelten vnd krefftig ſein / ex opere operato / Denn das opus operans iſt dieſen Doegiten gantz ſchmal vnd vnbekand.

Das mus denn die rechte / alte / wolge-

gründte

gründte/bewerte/beſtendige/warhafftige Religio ſein/ dauon die newe Ketzer ſich abgetrent haben/die nicht viel von Sauls vnd Doegs opffer halten/Sondern ſprechen mit gutem grund/ Das Gott ſeine augen zu Cain vnd ſeinem opffer nicht gewend habe/Vnd dieweil Cains opus operans vnglaube war/ vnd verachtung Gottes/ So habe Gott ſein opus operatum für ein grewel gehalten.

Alſo eroffnet Gott/das Saul vnd Doegs Religio nichts denn ein ſtinckende gleiſnerey iſt/Denn Saul vnd Doeg haben ein vnglaubig hertz/ verachten den Dauid/würgen Gottes diener/Vnd wollens darnach mit der Meſſe wider büſſen/Aber Gott wil vnd mag jres falſchen gleiſneriſch opffers nicht/ Sondern ſpricht Pſalmus/xvj. Er wolle jren namen jn ſeinem Munde nicht fueren/vñ Pſalm. lxviij. laſſe ſie in eine ſunde vber die andern fallen/ das ſie nicht komen zu deiner Gerechtigheit/ Tilge ſie aus dem Buch der Lebendigen/ das ſie mit den Gerechten nicht angeſchrieben werden/vnd Chriſtus Matth. vij. Jch habe euch noch nie erkant/weichet von mir jr Vbelthetter.

O ein ſchöner alter Glaube vnd alte Religio iſt das/ felſchlich verrhaten vnd verkeuffen/ heimlich vnd offentlich ermorden/die lieben

Gottes/vñ darnach jn des HERN Tabernakel gehen / das maul wischen vnd opffern/ als weren sie nie darbey gewesen / Nein / vnser Gott lesst sich nicht also teuschen. Salomon spricht Prouerb. xxj. Der gotlosen Opfer sind ein Grewel / denn sie werden in sunden geopffert / Barmhertzigkeit vnd gericht vben / ist Gott gefelliger denn opffern.

Wie nu diese Doegiten in fleischlicher sicherheit sitzen / vnd wenen / sie haben gewonnen / Also sturtzet sie der gerechte Gott auch plotzlich / vnd zerstöret jnen nicht allein ein stück an jrer habe. Sondern gantz vnd gar / spricht David / Das weder butzen noch stiel vberbleibet / entweder hie zeitlich werden sie also gar zuschanden / oder aber am grossen tag des Jüngsten gerichts / welcher tag / wie Malachias spricht cap. iiij. wird jnen weder wurtzel noch zweige lassen / das ist sie werden gantz vnd gar ausgerottet / verderbt vnd verlieren / alles / was sie haben / vnd / wie Prouerb. ij. stehet / die Gottlosen werden vom Erdrich aus gereut werden / die Gottfürchtigen aber werden darin ewiglich wonen / Psalm. xxxvij.

Rabi Aneu Esra meinet / Des Doegs straffe vñ ausrottung / sey so grausam gewesen vnd merklich / das ein Sprichwort dauon worden

worden sey/ als von einem sonderlichen Exempel einer erschrecklichen pein.

Also gehets gewönlichen solchen Sauliten vnd Doegiten / Saul fiel in sein eigen schwert auff dem berg Gilboa / vñ ward sein selbs Dencker / do haben jm die Philistiner sein Kopff erst abgehawen / vnd sein Darnisch ausgezogen / vñ sendeten solche Beute / das man sie jm Lande hin vnd wider vmbtrug vnd jn der Abgotter Tempel bracht / Das war Sauls ende.

Wie namen die Pfaffen zu Jerusalem ein ende / die Christum getodten hatten / Findet man doch jn allen Historien nirgend / das solcher vnerhorter Jamer / würgen vnd blut vergiessen / geschehen sey. Sie wolten Christum vnd seine Apostel auch nicht leiden / vnd giengen mit liegen / falschen zeugnissen vnd betrug vmb / Was haben sie aber daran gewonnen? Wo seind sie jtzt?

Wo sind alle Tyrannen die Christum / vnd sein kleins Heuff lein zu jeder zeit haben vertilgen wöllen? Zum Teuffel sind sie gefahren / des lieben getrewe Diener sie waren / Also wird es vnsern Sauliten vnd Doegiten auch gewislich gehen / ehe sie sich vmbsehen / wo sie sich nicht bekeren.

Gott drewet auch dem Doeg / Er sole aus

der Hütten gerissen werden / Denn wie wol er vnter den frommen Jüden auch in den Tabernackel gieng / So sol er doch von jnen auch leiblich abgesondert vnd verstossen / oder in Bann gethan werden / Als der zuuor ist vnter den fromen gewesen / gleich wie Sprew vnter dem guten Weitzen liget.

Wie itzt vnser Sprew die Gottlosen auch in den Tabernackel gehen / geniessen der Sacramente mit den Christen / Ja wollen die rechten alten Christen sein / Aber Gott kennet sie nicht / Sie sind nur mit dem Leib vnter vns / Aber sie sind jm rechten Bann / abgeschittene Glieder / haben mit den rechten Gottes dienern keine gemeinschafft des glaubens vñ geists / oder geistlicher Güter / denn sie gleuben Gottes wort nicht / sondern verfolgens vnd halten mehr von Menschen satzungen jn jrer Saulischen Religion / denn vom Euangelio.

Weiter spricht er / Sie sollen aus dem Lande der lebendigen ausgerottet werden / Das ist aus dieser Welt / dar jnnen sie doch alle jr datum gesetzt haben / vnd gemeinet / sie wollen der Christen guter vnter sich teilen vnd besitzen.

Aber so gut sol es jnen nicht werden / Es heisst

hiesst/ Wol auff gut Gesel von hinnen/ keins bleibens ist nimer hie/ Wie es Luc. xij. dem freien Schlemmer auch gieng/ da er sagt/ Lie be Seele/ du hast einen grossen vorrat auff viel jar/ habe nu ruge/ iss/ trinck/ vnd hab guten mut/ Aber Gott sprach zu jm/ Du nare/ diese nacht wird man deine Seel von dir nemen/ Vnd wes wirds sein/ das du bereitest hast?

Vnd die gerechten werdens sehen/ vnd sich fürchten/ Vnd werden sein lachen.

Also keret sich das spiel plötzlich vmb/ Saul vnd Doeg meineten/ sie hettens wol ausgericht/ das sie den Ahimelech mit seinen Priestern erwürget hatten/ Sie würden nu David erschrecket haben/ das sie wol blieben. Aber wie lang stund es an/ das Saul schendlich sich selbs vmbracht? Vnd gewislich Doeg wird auch kein besser Ende genomen haben.

Da werden gewislich alle Gotts fürchtige Jüden/ die dem David angehangen sind/ gedacht haben/ Weñ gleich Gott seinen feinden ein zeit lang zusihet/ vnd lesst sie weidlich rhumorn/ So bleibt er doch nicht aussen

kompt zur gelegenen zeit/vnd Rich/wenn niemand Spricht/wie das Sprichwort laut/vñ gehet mit den feinden der warheit vmb/wie sie wol verdienet haben/Das einer sein jamer an jnen sihet/vnd ob dem exempel des gottlichen zorns erschrickt/vnd sich deste besser vor aller vnthat vnd sünde hutet.

Denn Gott kompt langsam zur straffe/Er warnet zuuor trewlich/wie auch vnsere feinde jtzt zwenzig jar gnungsam gewarnet sind/Wens aber nicht helffen wil/vnd sie in jrer vnbusfertigkeit bleiben/das er straffen mus/So straffet er/das sie es empfinden vnd fulen/das es vnserm Gott kein schimpff ist/weñ man jm seine Diener verfolgt/vnd sein wort verwirfft.

Wie sich nu solche Doegiten erstlich frewen/Das sie jrem Saul so trewlich haben mörden/helffen vñ lachen in die Faust/treiben jre kürtzweil damit. Also lachen auch widderumb die Christen/wenn sie sehen/das die vnbusfertigen Gottes feinde/jren lohn emphahen/vnd die Feind des Euangelij weinen vnd heules/Wie Christus jnen weissagt Luc.am vj Capit.wehe euch die jr jtzt lachet/denn jr werdet trauren vnd weinen.

Sihe

Sihe/das ist der Man der Gott nicht für seinen Trost hielt / Sondern verlies sich auff seinen grossen Reichthumb / Vnd war mechtig schaden zuthun.

Das ist des Doegs vnd seins gleichen argen Buben Epitaphium vnd Requiem/ das man jnen nach jrem Todt / singt/ Sie habens nicht besser verdienet/Dieweil solche Gesellen lebē/vnd jre schalckeit glückseliglich fortgehet/So meinen sie / Es habe kein not/sie seien des Glücks liebe Kinder / Setzen jr vertrawen anff viel geld vnd gut/vermeinen den Gerechten damit zu plagen vnd drücken/ Souiel gülden haben wir/sprechen sie /Souiel Reisig vnd Fuss knecht/ ein solch gros Heer können wir aus halten/Das thuts/Die Ketzer mussen hin nunter/ Wir wollen sie hinden vnd forne angreiffen/Es sol keiner entrinnen/ Das sind jre eigen anschlege/die feilen nicht.

Ja wens Gott auch wolt haben / wie jr für nempt/Wie aber/wens Gott nicht haben wil / das jr die Christen so geschwind auff ressen.

Lieben

Lieben Bischoue vnd Doegiten / Absalom wolt Dauid seinen vater auch vertreiben / vnd war der grosse Hauffe bey jm / vñ lies sich dazumal ansehen / als muste Dauid gar verstossen werden / vnd Absalom jn Jsrael regiren / Denn Dauid war schwach / vnd must von dem Saulischen Semei verachtung vnd gros schmach leiden / So war der welt weise Klug Achitophel auff Absaloms seiten / vnd must Dauid die Flucht geben ij. Regum xv. xvj. xvij. xviij.

Wie giengs aber nu Absolom hin aus / Er bliebe hencken an einem Eichbaum / vñ Joab stach drey spies jm durchs hertz / Da war sein pracht aus / Er verlies sich auff sein Reichthumb vnd macht / vnd auff Ahitophels klugheit vnd fragt nichts nach Gott / Sondern allein / wie er hie auff Erden gros würde / vnd seinem Vater Dauid das volck mit heuchley ablockte / vnd an sich zuge / vnd den Vater vom Reich sties / Darumb name er auch ein solch Ende / Also müssen alle die zu schanden werden / die jr vertrawen nicht auff Gott setzen / Sondern auff jr geld / gut / macht / vnd gunst dieser welt.

Dagegen singet der Psalmist / Psal. 146. Selig ist der / des hulff der Gott Jacob ist / Des hoffnung auff den HERRN seinem Gott

Gott stehet/der Himel/Erden/Meer/vnd alles was dar in ist/gemacht hat/Der glauben helt ewiglich/der Recht schaffet denen/so gewalt leiden/Darumb mussen gewislich solche Doegiten/welcher hoffnung vnd trost/Jr Saul ist/vnd jr gut/vnselige arme Menschen seind/die sich auff ein Rhor lehnen/vnd das Rhor zerbricht/vnd sticht sich jn die arm.

Sie halten sich auch fur mechtige Leute/wolan/Das gibt jnen Dauid zu/Aber mit kleinem lobe/Denn sie sind allein mechtig den Leuten schaden zuthun/Das jederman vber sie klagt/Die haben sie gewürget/dort geraubt/hie verlogen/dort geschmecht vnd an allen orten eitel vnglück vnd verterben angericht.

Aber behut Gott fur dieser macht/denn es ist des leidigen Teufels macht/Der auch ein solcher vnglück macher ist/Das er sonst kein andere freud hat/denn eitel jamer vnd vnglück den Kindern Gottes anzurichten/durch seine getrewe liebe diener/denen er hie redlich hilfft rasen vnd vnglück zurichten/Aber zuletzt lonet er jnen/wie der Dencker seinem Knechte/wie wir von Jschariothe singen/Lucifers geselle mustu ewig sein.

Also wenn vns die Doegiten wollen gro

ssen schaden thun / so bescheidigen sie sich selbs am meisten / Denn wie dieser Psalm singt/machen sie jr schalckeit so grob / das sie aus billichem vrteil Gottes jr Dans verlieren/ das Gut nicht behalten /vnd jn keiner Stad/ vnd jn keinem Land mehr sicher sein können/ Vnd wo das alles nicht hilfft / so kompt erst das hellische fewer vnd peiniget sie ewiglichen.

Jch aber werde bleiben / wie ein gruner Oelbaum im hause Gottes/Verlas mich auff Gottes gute imer vnd ewiglichen.

DAs verdreust erst den Doeg vnd Saul/das all jr harren vnd pochen /liegen vnd verrhaten nichts helffen wil/ All jr Ratschlege /verbündnus /heimliche practiken/vnd offentliche Tyranney /alle kost/mühe vnd arbeit so gar vergeblich sind / vnd nichts ausrichten /Denn hie haben die Gerechten einen starcken Trost / das jnen Gott gnedig ist /vnd seine Augen auff sie helt / vnd für des Teuffels vnd der Welt toben vnd wuten dennoch bewaret / vnd also erhelt/das sie

in

jn dem hause Gottes Pleiben / als fruchbare beume.

Saul vnd Doeg waren rechte Gleisner / stelleten sich auch als weren sie Gottes diener / Aber jr hertz ist vnrein / Denn sie sind glaublose böse Menschen / wie Cain auch war / darumb sind jre Opffer vnd vermeinte gute werck nichts anders denn böse faule Früchte der bösen / vnartiger Beume.

Saul hatte befelh von Gott / Das er die Amalechiter so gar vmbbringen solt / Das er auch des Viehs nicht verschönete / vnd gar nichts vom jrem Gut zu sich neme / Aber der blinde Gleisner handlet nach seinem gutdunncken / behelt das beste Viehe wider Gottes gebot / vnd kam darnach mit seiner heilosen Gleisnerey vnd opfert Gott von dem selben Viehe / Gleich als solt jm Gott solchs wolgefallen lassen.

Aber Samuel strafft in vnd verwarff sein gleisnerisch Opffer / vnd sprach / Wil denn Gott Brandopffer vnd Opffer / vnd nicht viel mehr / das man Gottes wort gehorsam sey? Gehorsam ist besser denn Opffer / Die weil du Gottes wort verworffen hast / So hat dich Gott auch verworffen / das du kein König seist. j. Reg. xv.

Sihe dieser Verrethter Gottes vnd seins worts/wil sich mit gleisnerischen verbotenen Opffern schön machen/Gleich wie vnsere Papisten verfolgen Gottes wort/vergiessen vnschüldig Blut/gehē darnach hin/hören oder halten Messe/so sol denn Gott zu friden sein/Doeg schleust sich auch jn Tabernakel/vnd wil seer andechtig sein/Erwürget aber Gott seine diener/die priester/vnd hilfft den fromen Dauid verfolgen.

O ein lobliche Religion/Gottes wort verfolgen/vnd darnach dafur ein Messe hören oder sehen/vnd sich rhumen/Wir sind die alten Christen/Wir haben die alte wolgegrün te/bewerte/bestendige Christliche Religion vnd glauben. Item/Die protestanten bringen ein newe/vngegründte falsche/vnbewerte Religion/Wir sind jn der Christlichen Kirchen/die protestanten sind abtrünnige Ketzer/von der Romischen Kirchen/abgefallen.

Das ist warlich ein feiner Saulischer/Doegischer rhum/Aber Gott verwirfft diese Saules vnd Doeg/als faule würmstichige Beume/die eitel saure böse Früchte tragen/Jr glaub ist falsch/jre werck eitel gleisnerey/vnd mussen von Jeremia hören/das er von jrer Religion sagt/Verflucht ist der Man/der sich auff Menschen verlest/vnd helt fleisch fur seinen Arm/

nen Arm / vnd mit seinem Hertzen vom HERRN weicht / Der wird sein wie eine heide / in der wüsten / vnd wird nicht sehen / den zukünfftigen trost / Sondern wird bleiben in der dürre in der wüsten / in einem vnfruchbaren vnd ödem Lande.

Dagegen aber ist David / wie ein grüner Olbaum / von welches fruckbarkeit Plinius lib. xv. Cap. iij. vnd wie er allezeit grün sey / schreibt.

Vnd wie wol Saul vnd Doeg den fromen David gern aus dem Lande gestossen hetten / vñ von Gottes Tabernakel verworffen Gleich wol bleibt David jn der guthat Gottes / als ein rechter lieber Diener Gottes / vnd grünet on vnterlas / tregt viel güter früchte / setzt all sein vertrawen vnd hoffnung auff Gott / lobt vnd preiset / seine güte vnd gnade / singt / vnd sagt von der vnwankelbaren warheit / vnd grundlosen Barmhertzigkeit in seinem Heiland / dem gebenedeiten samen Abrahe / Bleibt jn aller anfechtung vnd verfolgung / jm Rechten glauben / hoffnung vnd gedult / harret auff Gottes trost vnd hülffe.

Durch welche gotseligkeit gewislich David vielen andern auserwelten im Jüdenthumb ein vrsache gegeben hat / Das sie

auch auff Gottes zusagen / die nicht liegen kan / sich verlassen habe / vnd jm Rechten glauben verharret sindt.

Der war ein guter Baum / der viel vnd schone fruchte bracht / Drumb hort er auch gar viel andere wort vom Jeremia / denn die gotlosen Saules vnd mörderischen Doegiten / Nemlich / Gesegenet ist der Man der sich auff den HERRN verlesst / vnd des der HERR sein zuuersicht ist. Der ist wie ein Baum am wasser gepflantzet / vnd am Bach gewurtzelt / Denn ob gleich eine hitzt kompt / furcht er sich doch nicht / Sondern seine Bletter bleiben grüne / vnd sorget nicht / wenn ein dur jar kompt / Sondern bringt an auff horen Früchte.

Darumb sol vns nichts jrren / das vns jtzt des Ende Christi / geschworen soldaten / verbannen vnd Ketzer schelten / denn sie sind / verlengst von Gott vnd Paulo verbant / vnd als vnfruchbare Beume verworffen / Der wird sie endlich stürtzen / So werden wir jrer lachen.

Was schadet vns jr Mordgeschrey / Ketzer / Abtrunnige von der Kichen / Es ist nur ein erdicht erlogen geschrey / Das sie noch nicht bewert haben / vnd könnens nimermher beweren / Denn wir gleuben den Propheten / Euangelisten

Euangelisten vnd Aposteln / Wir halten das Euangelium von Gottes gnaden rein / Das Symbolum Apostolorum / den gantzen Catechismum / das Symbolum Nicenum / Constantinopolitanum vnd Ephesinum / So verachten wir die Propheceyen / das ist / der Ortho doxen auslegung auch nicht / wo sie Gottes wort vnd dem Rechten glauben ehenlich sind / Wie sie denn selbs jnen nicht weiter wollen gegleubt haben / Wie Augustinus schreibt ad Fortunatianum Epist. III. vnd contra Cresconium gram maticum lib. v Cap. xxxi. vnd ad Vincencium de vi cor rigendis Hæreticis Epist. xlviij.

Vnsere Saules vnd Doegiten haben ein newe Religion / ein vnbewerte falsche lere vnd glawben / Sie haben / wie Saul / Gott wi der sein heiligs wort durch jre gutbedüncken vnd Menschen lere bis her gedienet / vnd wollen nach nicht rew vnd leid haben vber jre sünde vnd jrthum / Sondern verharren in jrer blindtheit / vnd lestern an auffhoren den weg der warheit / treiben Saulische vnd Doegische practiken wider die rechten alten Christen / Cain trachtet stetiges wie er denn Abel hinrichtet / An welchen Fruchten dieser böse Baum leichtlich mag erkennet werden.

Dieweil verlesst sich die Christenheit / wie auch David gethan hat / auff die vnaussprechliche

sprechliche güte Gottes stettigs / vnd bitten Gott fur jre Feinde / die noch zubekeren sind / denn vns ist am jrem Verterben nichts geholffen / Vnd ob sie schön vns vermaledeien / So wird doch Gott des Semei fluchen / vns in ein Segen verwandeln / Wollen sie aber vnsers Segens nicht / So sollen sie des Fluchs so viel kriegen / das es jnen zu schwer wird / So werden die Heiligen Gottes jnen denn das liedlein singen / Sie woltens also haben.

Jch dancke dir ewiglich / denn du kansts wol machen / vnd wil harren auff deinen Namen / Denn deine Heiligen haben freude daran.

Siehe das ist des guten Baums edle frucht / das er Gott jnn allen dingen / vnd vmb alles danckt / Deñ Gott schickt dem David verfolgung zu / aber er kans nach seiner vnermeslichen weisheit / vnd veterlichen trew / also seinen lieben Kindern / ordenen / das es jnen nichts schadet / Sondern sie werden durch solch Creutz allein getünget / vnd

fein

fein beschniten/das sie dester meer frucht brin-
gen/wie Christus Joan am xiiij. leret/Denn
wir sein die zweiglin am weinstock Christo/
vnd mussen vns auch beschneiten vnd rein-
gen lassen.

Auch lernen wir in der selben verfol-
gungoder Creutz/Gott von hertzen vmb hülff
anruffen/vnsern glauben vnd hoffnung vben/
Vnd Gott erhöret vnd hilfft vns/ wie er ver-
sprochen hat/Ruffe mich an in der Not/So
wil ich dich erretten/ So soltu mich preisen
Psalm.l.

So lernen wir erst recht erkennen/Wie ei
nen warhafftigen guten DERRN Gott wir
haben/vnd singen auch mit dem David Psal.
xxxiij. Schmeckt vnd sehet/wie freundlich
der DERR ist/Selig ist der auff in vertraw-
et/Die augen des DERRN sehen auff die
Gerechten/vnd seine Ohren auff jr schreien/
das antzlitz aber des DERR stehet vber die so
böses thun/das er jr Gedechenis ausrotte von
der Erden/Wenn die Gerechten schreien/So
höret der DERR/vnd errettet sie aus aller jrer
not. Der Gerechte mus viel leiden/Aber der
DERR hilfft jm aus dem allein/Er bewaret
jm alle seine gebein/das der nicht eins zerbro-
chen wird.

Also leret Gott die seinen vnter dem Creutz/

Das ir glaube jmer stercker / vnd jr hoffnung grosser wird / die sie nicht lest zu schanden werden / Denn sie hangt nicht an creaturn / sondern am Schopffer selbs / der helffen kan / Denn er ist allmechtig / vnd wils thun / vnd wirds gewislich thun / Denn er ist die warheit / vnd vnser Vater / An diesem Namen haben die Heiligen jr freude / denn er ist jr starcker Thurn vnd schutz / darzu sie fliehen / vnd wird jnen geholffen / Prouerb. xviij. Nach der zusagung Joel am ij. Ein jeglicher der Gottes Namen anruffe / dem wird geholffen werden.

Solchs gebet kan kein Saul noch Doeg thun / denn dieweil sie des Euangelij Feinde sind / können sie zum rechtem glauben nicht komen / on welchen kein gebet Gott angenehm ist Wolt Gott das sie jr mishandlung erkendten vnd sich jrer boscheit anfiengen zu schemen / auff das sie den Segen des heiligen Euangelij auch empfahen / vnd zur gnade Gottes komen mochten.

Nu mus ich zum Beschlus / Dennoch fragē / Ist nicht dazumal die anfechtūge jm volck Israel gewest / das viel Leute gedacht haben / Saul vnd David stehen nicht wol mit einander / Saul verwirfft David / mit allem seinem thun vnd lassen / vnd mit seinen Verwandten /

Nu

Nu ist Saul König jn Jsrael von Gott verord net/ vnd noch die rechte Oberkeit / Möchts nicht sein/das Dauid jrrete/vnd eine böse sache hette/Dieweil jn der gesalbete Gottes/vnd der König/jm volck Gottes/nicht leiden wil?

Das wird on zweifel vieler Jsraeliter anfechtung vnd gedancken gewesen sein/Wenn sie nu Dauids sach für böse/ vnd Sauls für gute geacht haben/Vnd also Dauid mit seiner sache veracht vnd verworffen/ Wie sind sie denn für Gott bestanden?

Antwort/Das ist ein Exempel/ das wir wol mercken sollen/Denn zu diesen zeiten sprechen auch viel einfeltige Leute/Wenn des Luthers lere (so nennet man itzt das Evangelium Christi) recht were/ die hohen Potentaten/ geistlichs vnd weltlichs Stands/ nemen sie auch an/Gott würde es jnen auch offenbart haben/vnd lassen sich also diesen gedancken vom Euangelio abschrecken. Aber weh denen die jres glaubens keinen bessern grund wissen/ denn einen Menschen/vnd sprechen/Dieser ist so hoch/vnd gelert/vnd gleubt also/darumb ist recht/Jch wil gleuben wie er.

Vnser glaube hat viel einen bessern Grund/ er hangt an Gottes wort/ das denn nicht liegen noch jrren kan/Er sihet was die

Propheten/Christus vnd die Apostel haben geleret/ zu gleuben/das ergreifft er vnd hangt daran/Vnd wenn gleich die gantze Welt was anders gleubte/ so bleibt ein Christ dennach bey der rechten schnur vnd Regel vnsers glaubens/Nemlich bey der Prophetischen vnd Apostolischen lere Der glaube vnd offenbarung des Euangelij wird nicht aus geteilt/nach der personen wirdigkeit oder hohe / Wie Christus Mathei am xj. spricht/ Ja Vater ect. vnd 1. Cor. 1. Non multi secundum carnem sapientes.

Darumb welche am Saul seiner / Königlichen Maiestet halben gehangen/sind jrre gangen/Kein wirdigkeit oder weisheit ist vnsers glaubens Regel/Sondern allein Gottes wort/Darauff sollen wir sehen. ij Petri j.

Finis.

Gedruckt zu Wittemberg/durch Joseph Klug.

Anno. M. D. XLI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56810093X-19/fragment/page=60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56810093X-19/fragment/page=61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56810093X-19/fragment/page=62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56810093X-19/fragment/page=63

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-56810093X-19/fragment/page=64

13

Wider die Gottlosen blutdurstigen Pauliten vnd Doegiten dieser letzten ferlichen zeiten / Der .lij. Psalm ausgelegt.

Durch

Mit
Ma

An